

Freiwillig Grenzen abbauen



Gäste am «Bogefäscht» 2006

Am 17. Dezember 1963 öffnete Pfarrer Ernst Sieber den Zivilschutzbunker unter dem Kanzleischulhaus am Helvetiaplatz in Zürich. Über hundert obdachlose Männer fanden in den sieben Schlafräumen Platz. Ernst Sieber und Heidi Demuth, zusammen mit dem «Bunkerrat» und Freiwilligen betreuten über Jahre diese Gemeinschaft mit den Grundsätzen «Selbsterhaltung und Selbstverwaltung».

Am 15. Mai 1973 begann ich nach Ausbildungen zum Kranken- und zum Psychiatriepfleger als erster festangestellter Mitarbeiter mit meiner Tätigkeit als

Betreuer. Nach genau 12 Jahren Bunker konnten wir am 17. Dezember 1975 in den Suneboge umziehen; auftauchen aus der Tiefe eines Betonbunkers in ein schönes, grosses, altes Haus zwischen Gerechtigkeits- und Friedensgasse. In den etwas mehr als dreissig vergangenen Jahren hat sich die ehemalige Bunker-Familiengemeinschaft zu einem Wohnheim mit 35 Betten und etwa 20 geschützten Arbeitsplätzen entwickelt. Ähnlich wie zu Zeiten des Bunkers sind die meisten unserer Bewohner sozial desintegriert und alkoholabhängig. Gewachsen ist jedoch die Zahl der Abhängigen von illegalen Drogen und die Zahl der psychisch Kranken. Glücklicherweise beherbergen wir seit dem Jahr 2000 auch Frauen (Anteil 2005 = 23.2 %), die eine gute, eben frauliche Dynamik in unsere Gesellschaft bringen. Das Team ist auf 16 Personen, 6 Frauen

und 10 Männer angewachsen, die in den Bereichen Betreuung, Arbeitsagogik, Nachtwache, Hauswirtschaft und Administration mitarbeiten. Wir versuchen auf eine professionelle, partnerschaftliche und auch freundschaftliche Weise unter manchmal schwierigen Umständen zusammen mit Bewohnerinnen/Bewohnern und Gästen eine Gemeinschaft zu leben, welche die Würde eines jeden achtet und alle befähigt, stärker zu werden. «Gute Macht ist die, die sich verteilt und andere stark macht.» (Dorothee Sölle)

Die Ansprüche an uns selber, zwischen Gerechtigkeits- und Friedensgasse, sind also hoch. Natürlich können wir nicht nur vom Gelingen unserer Arbeit reden, auch das Misslingen ist immer wieder Teil unseres Alltags. Umso mehr ist die Öffnung des Suneboge nach aussen wichtig. Mit unserer

BogeKULTUR, den Anlässen, zu denen Kulturschaffende bei uns zum Nulltarif auftreten (Markus Imhoof, Franz Hohler, Christoph Schaub, Emil Steinberger und viele andere waren schon da!) und zu denen Bewohnerinnen/Bewohner und Gäste von verschiedenen Wohnheimen und Anlaufstellen willkommen sind, schaffen wir Öffnung. Am Donnerstag, 1. Juni 2006 fand unser «Bogefäscht» statt. Ein riesiges Zeltdach überspannte unseren Hofgarten und die vielen Gäste. Trotz nasskaltem Wetter kamen über 200 Personen, die sich am guten Essen, an den Suneboge-Bio-Garten-Produkten, den Kulturworten von Ernst Sieber und Monika Stocker, den Auftritten der Theatergruppe «sch-alk» und des Acapella-Theaters «Zapzarapp» erfreuten.

Seit Jahren helfen bei uns Freiwillige mit. Sie verhelfen uns und unseren Klientinnen/Klienten zu wertvollen Öffnungen, helfen unwürdige Grenzen zwischen uns und anderen abzubauen, was uns alle stärker macht. Seit 2005 haben wir die Einsatzmöglichkeiten für Freiwillige erweitert. Lesen Sie mehr dazu in der Infobox.

Bio Garten

Verkauf von Gemüse und Blumen, seit 17 Jahren mit Knospe (Bio Suisse). Ein Besuch an der Kilchbergstrasse 199 lohnt sich. Öffnungszeiten: Mo bis Fr 9.00–12.00 und 13.00–16.00 Uhr, Tel. 044 481 62 72

Mitarbeit von Freiwilligen

Die Mitarbeit von Freiwilligen ist in folgenden Bereichen möglich: Bistro, Küche, BogeKULTUR, Kunstgarten, Freizeitangebote, Begleitedienst, Kurse für Klientinnen/Klienten. Bei Interesse melden Sie sich bei Frau Anna Brändle, Tel. 044 242 91 81.

Robert Widmer, Gesamtleiter Wohn- und Arbeitsgemeinschaft Suneboge
Gerechtigkeitsgasse 5
8002 Zürich
Tel. 044 202 13 66
oder 044 242 91 81
wohnheim@suneboge.ch
www.suneboge.ch
(in Vorbereitung)